

Wir lieferten soeben aus:

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50

Wir lieferten soeben aus:

## Schloss Gripsholm

Eine Sommergeschichte

### von Kurt Tucholsky

1.-18. Tausend · Umschlagbild: Georg Schrimpf · Einband: E. R. Weiß · Kartonierte M 3.75 · Leinenband M 5.50

Wir veröffentlichen nachstehend die einleitenden Seiten, die Sie sicher amüsieren werden:

## ERSTES KAPITEL

1

ERNST ROWOHLT VERLAG  
BERLIN W 50  
PASSAUER STRASSE 89

8. Juni

Lieber Herr Tucholsky,

schönen Dank für Ihren Brief vom 2. Juni. Wir haben Ihren Wunsch notiert. Für heute etwas anders.

Wie Sie wissen, habe ich in der letzten Zeit allerhand politische Bücher verlegt, mit denen Sie sich ja hinlänglich beschäftigt haben. Nun möchte ich doch aber wieder einmal die "schöne Literatur" pflegen. Haben Sie gar nichts? Wie wäre es denn mit einer kleinen Liebesgeschichte? Überlegen Sie sich das mal! Das Buch soll nicht teuer werden, und ich drucke Ihnen für den Anfang zehntausend Stück. Die befreundeten Sortimentsler sagen mir jedesmal auf meinen Reisen, wie gern die Leute so etwas lesen. Wie ist es damit?

Sie haben bei mir noch 46 RM gut - wubin sollen wir Ihnen die überweisen?

Mit den besten Grüßen

Ihr

(Rissenschnörkel) Ernst Rowoldt

10. Juni

Lieber Herr Rowoldt,

Dank für Ihren Brief vom 8. 6.

Ja, eine Liebesgeschichte... lieber Meister, wie denken Sie sich das? In der heutigen Zeit Liebe? Lieben Sie? Wer liebt denn heute noch? Dann seien lieber eine kleine Sommergeschichte.

Die Sache ist nicht leicht. Sie wissen, wie sehr es mir widerstrebt, die Öffentlichkeit mit meinem persönlichen Kram zu behelligen - das fällt also fort. Außerdem beträgt ich jede Frau mit meiner Schreibmaschine und erlebe dabei nichts Romantisches. Und soll ich mir die Geschichte vielleicht ausdenken? Phantasie haben doch nur die Geschäftsleute, wenn sie nicht zahlen können. Dann fällt ihnen viel ein. Unzweifelhaft...

Schreibe ich den Leuten nicht ihren Wunschtraum («Die Gräfin raffte ihre Silber-Robe, würdelte den Grafen keinen Blickes und fuhr die Schloßterrasse hinunter»), dann bleibt mir noch das Propädeutikum über die Ehe als Zimmer-Gymnastik, die unerschöpfliche Einstellungs- und all das Zeug, das wir nicht mögen. Woher nehmen und nicht bei Villon stehlen?

Da wir gerade von Lyrik sprechen:

Wie kommt es, daß Sie in § 9 unseres Verlagsvertrags 15% honorarfreie Exemplare berechnen? So viel Rezensionsexemplare schicken Sie doch niemals in die Welt hinaus! So jagen Sie den tauern Schweiß Ihrer Autoren durch die Gurgel - kein Wunder, daß Sie auf Samst saufen, während unsrerseits auf harten Bänken dünnes Bier schluckt. Aber so ist alles.

Daß Sie mir gut sind, weiß ich. Daß Sie mir für 46 RM gut sind, erfreut mein Herz. Bitte wie gewöhnlich an die alte Adresse. Übrigens fahre ich nächste Woche in Urlaub.

Mit vielen schönen Grüßen

Ihr

Tucholsky

ERNST ROWOHLT VERLAG  
BERLIN W 50  
PASSAUER STRASSE 89

12. Juni

Lieber Herr Tucholsky

vielen Dank für Ihren Brief vom 10. d. M.

Die 15% honorarfreie Exemplare sind - also das können Sie mir wirklich glauben - meine einzige Verdienstlosigkeit. Lieber Herr Tucholsky, wenn Sie unsere Bilanz sähen, dann wüßten Sie, daß es ein armer Verleger gar nicht leicht hat. Ohne die 15% könnte ich überhaupt nicht existieren und würde glatt verhungern. Das werden Sie doch nicht wollen.

Die Sommergeschichte sollten Sie sich durch den Kopf gehen lassen.

Die Leute wollen neben der Politik und dem Aktuellen etwas haben, was sie ihrer Freundin schenken können. Sie glauben gar nicht, wie das fehlt. Ich denke an eine kleine

Geschichte, umfangreich, etwa 17-18 Bogen, ganz im Gefühl der Zeit, leicht ironisch und mit einem lauten Unschlagwort. Sie soll kann so frei sein, wie Sie wollen. Ich würde natürlich insoweit entgegenkommen, daß ich die besten Exemplare auf 14% heruntersetze.

Wie geht es unser neuer Verlagskatalog?

Ich würde einen vergnügten Urlaub und bin mit vielen Grüßen

Ihr

(Rissenschnörkel) Ernst Rowoldt

23. Juni

Lieber Meister Rowoldt,

auf dem Verlagskatalog hat Sie Gulltrausen ganz richtig. Ich bin still sinnend an das Buches Rand sitzen Sie. Ich mag die fetten Fische. Der Köder mit 14% honorarfreie Exemplare ist nicht fett genug - 12 sind auch gut. Denken Sie mal ein bißchen darüber nach und geben dem barmen Verlegerherzen einen Stoß. Bei 14% bestimmt nichts ein - ich dicke erst ab 12%.

Ich schreibe den Brief schon mit einem Fuß in der Bahn. In der Bahn fahre ich ab - nach Schweden. Ich will in die Bahn überhaupt nicht arbeiten, sondern ich möchte im Saune gucken und mich mal richtig anrühren.

Wenn ich komme, wollen wir den Fall noch einmal beleuchten. Über Schwank ich meinen Hut, grüße Sie recht herzlich und wünsche Ihnen einen guten Sommer! Und vergesse nicht: 12%!.

Mit vielen Grüßen

Ihr getreuer

Tucholsky

Unterschied - zugleckt - frankiert - es war genau acht Minuten. Um neun Uhr zwanzig ging ein Brief von Berlin nach Kopenhagen. Und nun wollte ich wohl die Prinzessin abholen. Sie hatte eine kleine Freundin und hieß Lydin.

Erik Reger

## Union der festen Hand

Roman · 1.-6. Tausend · Kartonierte M 6.50 · Leinenband M 8.50

René Schickele

## Meine Freundin Lo

Eine Geschichte aus Paris

11.-14. Tausend · Einband E. R. Weiß · Kart. M 3.75 · Leinbd. M 5.50

Sinclair Lewis

## Unser Herr Wrenn

Die romantischen Erlebnisse eines kleinen Mannes

Roman · 1.-10. Tausend · Umschlagzeichnung: Rudolf Schlichter

Kartonierte M 3.- · Leinenband M 7.50



Anlieferung: Gesamtleistung bei Carl Fr. Fleischer, Leipzig, Salomonstraße 16; für Berlin nur bei der Berliner Kommissionbuchhandlung, Berlin SW14; für Stuttgart bei Koch, Neff & Oetinger; für Wien bei A. Hartleben; für Budapest bei Béla Szendrői; für Litauen, Lettland, Estland und Finnland bei N. Kyrönel, Riga; für Polen bei der „Concordia“ Sp. Akc., Pommern; für Holland bei Richard Bieg, Amsterdam; für Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Ägypten und Palästina bei der „Literaria“, Camassi; in der Schweiz vorzüglich beim Schweizerischen Verlagsantiquar, Olten.